

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 15. Juli 1916.

Preis 2 Cents.

No. 170.

Eine neue Schlacht

Sat im Westen, hauptsächlich an der britischen Front, begonnen.

Angriffe der Franzosen in der Nähe von Verdun mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die Russen am Stochob Fluß geschlagen.

Berlin, 14. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Sappelle. Eine neue und heftige Schlacht ist am Freitag Morgen an beiden Seiten der Somme entbrannt, wie aus einer Bekanntmachung des großen deutschen Hauptquartiers hervorgeht.

Früh am Morgen, heißt es in der Bekanntmachung, griffen die britischen Truppen in dem Wald von Namey und bei Longueval an, und sie versuchten wiederholt, sich des Waldes von Trones zu bemächtigen. Die ersten Angriffe der Briten wurden abgelehnt und neue Kämpfe sind jetzt im Gange. (Die Engländer behaupten, die Stellungen genommen zu haben. Ann. d. Neb.)

Ostlich von der Maas, in der Gegend von Verdun, versuchten die Franzosen Positionen wiederzuerobern, die von den Deutschen genommen worden waren. In der Nähe des Forts Souville brach der Angriff unter dem Feuer der Deutschen zusammen und in der Gegend der Laufe Werke wurden die Franzosen vollständig zurückgeschlagen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist folgender:

Auf beiden Seiten der Somme sind neue und sehr heftige Kämpfe im Gange. Die Briten griffen früh am Morgen im Wald von Namey und in der Gegend von Longueval an, und sie machten auch wiederholte Versuche, im Wald von Trones vorzudringen, wo am Donnerstag die Briten infolge des schnellen Vordringens unserer Reserve schwere Verluste erlitten.

Nachdem die ersten Angriffe des Feindes abgelehnt worden waren, gingen die Briten zu neuen Angriffen über.

Die Franzosen, denen wir in den letzten Tagen viele Schlappen gebracht hatten, erlitten am Donnerstag eine neue Niederlage, als sie in erfolgloser Weise in der Gegend von Barleuz und westlich von Etrees angriffen. Weder die Franzosen noch ihre schwarzen Freunde gewannen auch nur einen Fuß breit Boden.

Ostlich von der Maas machten die Franzosen vergebliche Versuche, verlassene Positionen wiederzuerobern. In der Nähe des Forts Souville brachen ihre Angriffe unter unserer Artilleriefire zusammen. In der Nähe der Laufe Werke wurden die Angriffe vollständig abgelehnt.

Am übrigen Teil der Front wurden zahlreiche feindliche Patrouillen oder größere Erkundigungs-Abteilungen zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillen brachten Gefangene von Dülkes, Beaulne und von einem westlich von Warbich gelegenen Punkt ein.

Ostlich von der Maas: Armeegruppe des Generals von Linington. Am Stochob Fluß wurden die Russen bei Jarecz durch einen Gegenangriff der Deutschen zurückgetrieben. Wir machten 160 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

Deutsche Fliegergeschwader wiederholten ihre Angriffe auf die russischen Positionen am östlichen Ufer des Stochob.

Armeegruppe des Generals Graf von Bothmer: Dem Feinde gelang es oberhalb, an einem Punkt in unsere erste Linie einzudringen, er wurde aber durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben, sehr schwere Verluste erleidend.

Britischer Dampfer versenkt. London, 14. Juli. — Lloyd's kündigten an, daß der britische Dampfer „Siderion“, von 2682 Tonnen, versenkt worden sei, wo wurde nicht angegeben.

Der Dampfer war am 11. Juni von Shields aus nach einem unbekanntem Bestimmungsort abgegangen.

Eine neue große Schlacht an der westlichen Front im Gange.

Ein englischer Bericht

Ueber die jetzt an der westlichen Front im Gange befindliche Schlacht.

London, 14. Juli. Das britische Kriegsministerium erließ am Freitag Abend die folgende Bekanntmachung mit Bezug auf die während des Tages an der Front in Frankreich stattgefundenen Kämpfe.

Es ist jetzt möglich, Näheres über die Aktion zu berichten, die am Freitag Morgen bei Tagesanbruch begonnen hat. Nachdem der Feind Schritt für Schritt bis an seine zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt worden war, wurde die Zeit vom 11. zum 12. Juli hauptsächlich dazu benutzt, starke feindliche Positionen: zu bombardieren und andere Vorbereitungen für ein weiteres Vorrücken zu treffen.

Heute Morgen wurde nach vorhergegangenem sehr heftigen Bombardement um 3.25 mit dem Angriff begonnen. Der Feind wurde an der ganzen Angriffsfront aus seinen Gräben getrieben und es fielen uns viele Gefangene in die Hände.

Während des ganzen Tages fanden sehr heftige Kämpfe statt, während welcher wir beständig vorrückten und wir sind jetzt im Besitz der zweiten feindlichen Linie, von Klein Bagentin bis nach Longueval, einschließlich der Düiser, und des ganzen Waldes von Trones.

In diesem Walde brachten wir einer Abteilung des West Kent Regiments Erfolg, die während der letzten Kämpfe von unserer Truppe abgeschnitten worden war und die, von den Deutschen umzingelt, am nördlichen Ende des Waldes 48 Stunden lang ausgehalten hatte.

Zwei heftige Gegenangriffe auf unsere neuen Positionen wurden von unserer Feuer unterdrückt. Später gelang es den Deutschen nach einem heftigen Gegenangriff, das Dorf Klein Bagentin wiederzuerobern, sie wurden aber sofort wieder von unserer Infanterie daraus vertrieben. Das ganze Dorf befindet sich wieder in unserem Besitz.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Alle Angriffe der Russen vergebens.

Sie wurden bei Buczac wie am Stochob zurückgeschlagen.

Wien, 14. Juli. Ueber London. Die Russen drangen nach heftigen Kämpfen in die österreichischen Linien nordwestlich von Buczac ein, wurden aber durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben, wie in einer vom R. A. Kriegsministerium erlassenen Bekanntmachung angekündigt wird. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist folgender:

Nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt, besetzten unsere Truppen ihre alten Positionen wieder auf den westlich von der oberen Moldau gelegenen Höhen.

Westlich und nordwestlich von Buczac schlugen wir heftige Angriffe der Russen zurück. Es war dem Feinde Anfangs gelungen, in unsere vordersten Linien einzudringen, er wurde aber durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben, schwere Verluste erleidend. Der Feind griff zweimal nach einander an einer langen Front an, wurde aber jedesmal zurückgetrieben.

Bei dem dritten Ansturm gelang es dem Feinde, in unsere Positionen nordwestlich von Buczac einzudringen, er wurde aber während der Nacht nach sehr heftigem Handgemenge wieder vertrieben.

Nördlich von der Sarny-Kanaleisenbahn gelang es den Russen, an das linke Ufer des Stochob Flußes zu gelangen, sie wurden aber bald wieder

Die Briten griffen früh am Morgen an einer vier Meilen langen Strecke an,

Der Kampf, mit großer Erbitterung geführt, wogt hin und her,

Soweit haben die Briten nur geringe Erfolge aufzuweisen.

Während an der Somme die Kämpfe fast ganz zum Stillstand gekommen sind. — In der Gegend von Verdun versuchen dafür die Franzosen — Die von den Deutschen genommenen wichtigen Stellungen wieder zu nehmen. — Holen sich aber nur blutige Köpfe. — Dem Erfolge der Deutschen bei dem Fort Souville legt man in Berlin die größte Wichtigkeit bei. — Im Osten wurden die Russen von den Truppen von Linington und von Bothmers zurückgeschlagen. — Die schwedische Regierung protestiert gegen die Absperrung der deutschen Dampfer „Worms“ und „Lissa“, weil sie in schwedischen Gewässern gefapert wurden. — Die Agitation in Deutschland für die Wiederaufnahme des Unterfriedens nimmt zu.

gelangen, sie wurden aber bald wieder über den Fluß zurückgeworfen, 160 Mann als Gefangene in unsere Hände zurücklassend. An der französischen Front ist es ganz still.

Paris, 14. Juli. Der am Freitag Abend vom französischen Kriegsministerium erlassene offizielle Kriegsbericht lautet wie folgt:

Während des ganzen Tages war es an der ganzen französischen Front verhältnismäßig still.

Als Wiedervergeltung für die Beschlebung der offenen Stadt Lunewille in der Nacht des 24. Juni belegte eine unserer Kolonnen, in einer Höhe von 1500 Fuß fliegend, die Stadt Mülheim in Baden, am rechten Rheinufer gelegen, mit mehreren Bomben von großem Kaliber.

An der belgischen Front fanden an verschiedenen Punkten Artilleriekämpfe statt, namentlich in der Gegend von Steenstrate, wo am Nachmittag das Bombardement außerordentliche Heftigkeit erlangte.

Die britische Regierung

Giebt eine Erklärung ab, warum sie die Londoner Erklärung nicht weiter anerkennt.

London, 14. Juli. — Das britische auswärtige Amt hat am Freitag eine Note an die neutralen Regierungen geschickt, in welcher die Gründe für das Repudieren der Londoner Erklärung seitens der britischen Regierung angeführt werden. Die Erklärung wurde durch einen am 8. Juli veröffentlichten Geheimratsbescheid und ein am selben Tage in Paris veröffentlichtes Dekret aufgehoben.

In der jetzigen britischen Note wird erklärt, daß die Ententemächten kein Beginn des Krieges die Londoner Erklärung anerkennen hätten, weil, bei ihrem Bemühen im Einklang mit dem Völkerrecht zu handeln, sie der Ansicht waren, daß die Erklärung die beste Darlegung der betreffenden Prinzipien und Zusammenfassung der zu befolgenden Regeln enthielt.

„Diese Regeln“, heißt es in der Note, „waren nicht notwendigerweise als Gefas anzu sehen, sie schienen aber in der Hauptsache eine gute Erklärung der Rechte und Pflichten von Kriegführenden zu sein, da sie auf den in früheren Seckriegen gemachten Erfahrungen basierten. Während der weiteren Entwidlung des Krieges bekam dieser aber wegen der vielen wissenschaftlichen Erfindungen und Neuerungen einen ganz anderen Charakter und es wurden Zustände geschaffen, die in früheren Seckriegen nicht bekannt waren. Es wurde dann klar, daß der in Friedenszeiten gemachte Versuch, durch die Londoner Erklärung die Prinzipien des Völkerrechts und die Art und Weise seiner Anwendung festzustellen, keine befriedigenden Resultate ergab.

Die Zukunft Polens.

Unterhandlungen darüber immer noch zwischen Deutschland und Oesterreich im Gange.

Berlin, 14. Juli. Ueber London. Die Berliner Politische Nachrichtenagentur, die ausgezeichnete offizielle Verbindungen hat und in der Regel sehr genau unterrichtet ist, sagt, daß über die Zukunft Polens noch keine definitive Bestimmung getroffen worden ist. Sie sagt darüber:

Der zukünftige Status von Polen ist eins der schwierigsten Probleme, die vor dem Friedensschluß gelöst werden müssen. Daß ein großer Teil des Landes nicht wieder unter die Herrschaft Rußlands kommen wird, unterliegt keinem Zweifel, und dies hat auch der Kanzler von Weismann, „Hollweg“ vor dem Reichstag erklärt. Aber die Organisation des neuen Staates ist abhängig von den wichtigsten Interessen Deutschlands und Oesterreichs eine schwierige Sache. Beide Regierungen versuchen in freundschaftlichen Unterhandlungen eine Lösung zu finden, die Unterhandlungen sind aber noch im Gange.

Niedergebrannt

Jit die Sommer-Residenz des Königs Konstantin im Walde von Tatoi.

Auch der Wald und, wie befürchtet wird, das Grab des Königs Georg wurden zerstört.

London, 14. Juli. — Eine Reuters-Depesche aus Athen meldet, daß die Sommer-Residenz des Königs Konstantin in Tatoi durch Feuer zerstört wurde, und daß die Wittgebet der königlichen Familie bei dem Prinzen Nikolaus in Kephissia Zuflucht suchten. Das Feuer entbrach in dem benachbarten Walde und verbreitete sich rasch nach dem Schlosse und dem Lager der Gardarmen, das zerstört wurde. Mehrere der Lezten, darunter etliche Offiziere, kamen ums Leben.

Paris, 14. Juli. — Auf drahtlosem Wege wird von Athen aus die Zerstörung des königlichen Sommerpalastes und des Waldes von Tatoi beschrieben. Der König, so verläutet, entkam in einem Automobil aus einer höchst gefährlichen Lage, als er die Wärdarbeiten in dem Walde leitete. Das Automobil, in welchem der König nach dem Walde fuhr, wurde von den Flammen umringt und er eilte zu Fuß durch die Gefahrenzone nach einem anderen Automobil, das ihn in Sicherheit brachte. Viele Personen sollen in den Flammen umgekommen sein, unter ihnen mehrere Offiziere. Der Wald, welcher der größte in Griechenland war, brannte total nieder und der von den Flammen angerichtete Schaden wird auf 40,000,000 Franken geschätzt.

Man vermutet, daß umherziehende Wagnabunden Cigaretten-Stummel in das total ausgebrannte Gebüsch geworfen hatten.

Auch der Wollon der verwitweten Königin Olga und das Palais des

Die Zukunft Polens.

Unterhandlungen darüber immer noch zwischen Deutschland und Oesterreich im Gange.

Berlin, 14. Juli. Ueber London. Die Berliner Politische Nachrichtenagentur, die ausgezeichnete offizielle Verbindungen hat und in der Regel sehr genau unterrichtet ist, sagt, daß über die Zukunft Polens noch keine definitive Bestimmung getroffen worden ist. Sie sagt darüber:

Der zukünftige Status von Polen ist eins der schwierigsten Probleme, die vor dem Friedensschluß gelöst werden müssen. Daß ein großer Teil des Landes nicht wieder unter die Herrschaft Rußlands kommen wird, unterliegt keinem Zweifel, und dies hat auch der Kanzler von Weismann, „Hollweg“ vor dem Reichstag erklärt. Aber die Organisation des neuen Staates ist abhängig von den wichtigsten Interessen Deutschlands und Oesterreichs eine schwierige Sache. Beide Regierungen versuchen in freundschaftlichen Unterhandlungen eine Lösung zu finden, die Unterhandlungen sind aber noch im Gange.

Niedergebrannt

Jit die Sommer-Residenz des Königs Konstantin im Walde von Tatoi.

Auch der Wald und, wie befürchtet wird, das Grab des Königs Georg wurden zerstört.

London, 14. Juli. — Eine Reuters-Depesche aus Athen meldet, daß die Sommer-Residenz des Königs Konstantin in Tatoi durch Feuer zerstört wurde, und daß die Wittgebet der königlichen Familie bei dem Prinzen Nikolaus in Kephissia Zuflucht suchten. Das Feuer entbrach in dem benachbarten Walde und verbreitete sich rasch nach dem Schlosse und dem Lager der Gardarmen, das zerstört wurde. Mehrere der Lezten, darunter etliche Offiziere, kamen ums Leben.

Paris, 14. Juli. — Auf drahtlosem Wege wird von Athen aus die Zerstörung des königlichen Sommerpalastes und des Waldes von Tatoi beschrieben. Der König, so verläutet, entkam in einem Automobil aus einer höchst gefährlichen Lage, als er die Wärdarbeiten in dem Walde leitete. Das Automobil, in welchem der König nach dem Walde fuhr, wurde von den Flammen umringt und er eilte zu Fuß durch die Gefahrenzone nach einem anderen Automobil, das ihn in Sicherheit brachte. Viele Personen sollen in den Flammen umgekommen sein, unter ihnen mehrere Offiziere. Der Wald, welcher der größte in Griechenland war, brannte total nieder und der von den Flammen angerichtete Schaden wird auf 40,000,000 Franken geschätzt.

Man vermutet, daß umherziehende Wagnabunden Cigaretten-Stummel in das total ausgebrannte Gebüsch geworfen hatten.

Auch der Wollon der verwitweten Königin Olga und das Palais des

Wiedervergeltungs-Maßregeln.

Der deutschen Seeresleitung Gegenstand der Beschwerden im englischen Parlament.

London, 14. Juli. Baron Newton, Untersekretär des Auswärtigen Amtes, sagte am Freitag im Oberhaus, daß Deutschland als Wiedervergeltungsmaßregel dafür, daß 20,000 deutsche Kriegsgefangene bei Soldatenerarbeiten, in Steinbrüchen und bei Straßenarbeiten beschäftigt werden und andere nach Frankreich geschickt wurden, um dort beschäftigt zu werden, britische Kriegsgefangene nach Polen gebracht habe, wo es ihnen schlecht ergehe. Er fügte hinzu, daß es Beamten der amerikanischen Botschaft in Berlin nicht gestattet worden sei, ihr Gefangenelager zu besuchen.

Bedeutend reduziert

Wurde die über den britischen Dampfer „Chinesische Prince“ verhängte Geldstrafe.

Manila, 14. Juli. Der Hafenkollektor von Manila hat am Freitag über den britischen Dampfer „Chinesische Prince“ eine Geldstrafe von 50,000 Pesos verhängt. Der Kapitän stellte Vollmacht bis zur Entscheidung des Rikts in den Gerichten; der Dampfer wird am Samstag abfahren.

Die Zukunft Polens.

Unterhandlungen darüber immer noch zwischen Deutschland und Oesterreich im Gange.

Berlin, 14. Juli. Ueber London. Die Berliner Politische Nachrichtenagentur, die ausgezeichnete offizielle Verbindungen hat und in der Regel sehr genau unterrichtet ist, sagt, daß über die Zukunft Polens noch keine definitive Bestimmung getroffen worden ist. Sie sagt darüber:

Der zukünftige Status von Polen ist eins der schwierigsten Probleme, die vor dem Friedensschluß gelöst werden müssen. Daß ein großer Teil des Landes nicht wieder unter die Herrschaft Rußlands kommen wird, unterliegt keinem Zweifel, und dies hat auch der Kanzler von Weismann, „Hollweg“ vor dem Reichstag erklärt. Aber die Organisation des neuen Staates ist abhängig von den wichtigsten Interessen Deutschlands und Oesterreichs eine schwierige Sache. Beide Regierungen versuchen in freundschaftlichen Unterhandlungen eine Lösung zu finden, die Unterhandlungen sind aber noch im Gange.

Neue Urachen

Angeblieh durch Sinn Feiners in Corl, Irland, verursacht.

Corl, Irland, 14. Juli. Am Freitag zerstörten Sinn Feiner, welche darüber entrüstet waren, daß Gefangene, welche in Verbindung mit der Rebellion zu Gefängnisstrafen verurteilt, aber vor kurzem begnadigt worden waren, hier nicht ankommen, die Rekrutierungs-Office, verhöbnten die militärischen Wachen und sangen republikanische Lieder.

Der Ber. St. Kohlendampfer „Sector“

Auf der Höhe von Charleston, S. C., untergegangen.

Nachdem er vorige Nacht während der Orkans beschädigt worden.

Was aus den 132 Personen gemorden, die sich an Bord befanden, noch nicht bekannt.

Charleston, S. C., 14. Juli. Der große Flotten-Kohlendampfer „Sector“, auf dem sich außer der Besatzung von 12 Offizieren und 70 Mann 60 Marinesoldaten befanden, ging am Freitag Abend auf der Höhe von Charleston, S. C., unter, wie der Kapitän Hunt von dem Schleppdampfer „Vigilant“ berichtet, der versuchte hatte, dem „Sector“ zu Hilfe zu kommen. Er war nicht im Stande zu sagen, ob diejenigen, die sich an Bord befanden, entkamen.

Der Dampfer wurde in der vorigen Nacht während des Orkans beschädigt, als er 80 Meilen von hier entfernt war, und der Dampfer „Alamo“, der den Hilferuf aufgefangen hatte, war in seiner Nähe geblieben. Die atmosphärischen Verhältnisse waren am Freitag solcher Art, daß es nicht möglich war, Fundendepeschen zu übermitteln. Die See ging am Abend noch sehr hoch.

Der Kohlendampfer ging am Donnerstag von Port Royal nach Santo Domingo ab. Als er beschädigt wurde, versuchte er den hiesigen Hafen zu erreichen, dem Kapitän Hunt zufolge ging er aber 9 Meilen vom Hafen entfernt unter.

Wetterbericht.

Für Ohio: Strichregen am Samstag, am Sonntag wahrscheinlich schönes Wetter.

des Oberbaus des „Sector“ aus dem Wasser hervortage.

Der Kohlendampfer „Sector“ war ein Schiff von 11,200 Tonnen und wurde im Jahre 1905 gebaut.

Washington, D. C., 14. Juli. Bis spät am Abend waren alle Versuche des Marine-Departements per Funkentelegraph Nachricht darüber zu erhalten, ob bei dem Untergang des „Sector“ Jemand ums Leben gekommen ist, vergeblich, doch glaubt man, daß Niemand umgekommen ist. Kurz nach vier Uhr Nachmittags traf nämlich in Norfolk, Va., eine Funten-Depesche ein, darin lautend, daß der Kohlendampfer in der Nähe des Charleston Leuchtschiffes auf den Strand getrieben worden sei, um zu verhinern, daß das Schiff mit Allen an Bord untergehe.

Im Marine-Departement ist man auch einigermassen um die Sicherheit des Zerstörers „Terby“ besorgt, der sich auf der Höhe von Charleston befindet, als der Orkan losbrach. Der Zerstörer, der kürzlich in holländischen Gewässern gestrandet war, befand sich im Schlepptau des Bugschiffes „Rescue“, das ihn nach Port Royal bringen sollte.

Das Unterseeboot Deutschland

Offiziell für ein friedliches Handels-schiff erklärt.

Mit dem Verleihen der Flagge ist begonnen worden.

Washington, D. C., 14. Juli. Die Neutralkitäts-Behörde hat, dem Vernehmen nach, dem stellvertretenden Staatssekretär Post einen Bericht unterbreitet, in dem erklärt wird, daß der Untersee-Deganzdampfer „Deutschland“ ein friedliches Handelsschiff ist, das auf alle Rechte und Privilegien eines solchen Anspruch hat.

Allen Anschein nach wird das Staatsdepartement keine formelle Anerkennung betreffs des Unterseebootes machen, das Schagamis-Departement wird aber von dem Befund der Neutralkitäts-Behörde unterrichtet und angewiesen werden, die Abfahrt des Bootes nach Baltimore zu gestatten, wenn immer der Kapitän bereit ist, die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Baltimore, Md., 14. Juli. Am Freitag Nachmittag wurde damit begonnen, das Unterseeboot „Deutschland“ mit Nidel und Gummi zu befrachten, und es wurden so gute Fortschritte gemacht, daß das Boot wahrscheinlich bis zum Samstag Abend vollständig beladen sein wird.

Von seiner Seite war eine Abentung darüber zu erhalten, wann das Boot die Rückreise nach Deutschland antreten wird.

Die Zahl der Passagiere die den Vier bemacht, an dem die „Deutschland“ liegt, wurde am Abend bemerkt. Ein Polizist wurde auf dem Schleppdampfer „Vigilant“ stationiert und ein anderer auf dem Motorboot „Esso“, die beide in der Nähe des Unterseebootes liegen.

Kapitän König sagte am Abend, daß er wahrscheinlich wegen der Länge der Zeit, die für das Ausladen des Frachts nötig war, zwölf Tage im Hafen bleiben werde, und erbatte dem Mitglieder der Besatzung mit, daß sie Einladungen bis zum 24. Juli annehmen könnten.

Unter einer großen Menge von Briefen und Depeschen, die während des Tages dem Kapitän König zugingen, befand sich eine Kabeldepesche vom dem Admiral Silvio Palma von der chilenischen Flotte, die lautete: „Die herzlichsten Glückwünsche für die Inauguration einer neuen Erasm Seezweigen.“

Von einem Eisenbahnzug

überfahren.

Dayton, O., 14. Juli. Nachts Ochs, 70 Jahre alt, ein Veteran des Bürgerkrieges, wurde am Freitag Nachmittag in der Nähe dieser Stadt von einem Eisenbahnzug überfahren, und getötet.